

Deutsche Bäder- und Konditoren-Zeitung

Organ des Zentralverbandes der Bäcker, Konditoren und der Arbeiterschaft in der Mehl und Zucker verarbeitenden Industrie

Monatsabonnement 70,- Gr. Grundpreis (ohne Bestell-
geld) mal Buchhandelschlüsselzahl
Inserate werden bis auf weiteres nicht angenommen

Verantwortlich für die Redaktion: A. Lankes, Hamburg, Besenbinderhof 57
Verlag: Jos. Diermeier, Hamburg
Druck: Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Auer & Co., Hamburg

Rebationschluss Sonnabend morgen
Telegramm-Adresse:
Bäckerverband Hamburg, Besenbinderhof 57

Weihnachten der Not!

Seit dem Ausbruch des Weltkrieges feiert die Menschheit zum zehnten Male Weihnachten, das Fest der Menschenliebe. An alle diese Feste knüpft sich die Hoffnung von Millionen Menschen, es möge dem irdischen Jammerthal recht bald ein schöneres Erdenleben folgen. Genug des Hasses durch das Menschenmorden, genug des Elends großer Volkschichten in allen Ländern und genug der Unterordnung und Ausbeutung der Menschen durch Menschen.

Von einem Jahr zum andern wurden die Hoffenden betrogen. Statt Licht störtere Belösungen, statt Freiheit Knechtung, statt Achtung gegeneinander Beleidigung. Die Schleusen der menschlichen Untugenden öffneten sich und drohten, alle Vernunft zu vernichten. Aus dem Kampf aller Unterdrückten gegen die Bedrückter entspann sich ein Kampf der Vernünften gegeneinander. In dieser geistigen Verwirrung zerstörte die werttätige Menschheit selbst alle Hoffnungen auf eine Besserung ihres Erdenseins und verriegelte sich alle Wege, aus der Verelendung zu entrinnen.

Unter viel schlechteren Aussichten für die Zukunft begeht das Proletariat in diesem Jahre Weihnachten. Seit dem Vorjahr hat sich vieles und alles zu ungünstigen der Arbeiterschaft geändert. Das Wirtschaftsleben ist ruiniert und mit ihm Millionen proletarischer Existenz, die erwerbslos mit Frau und Kind hungern. Weihnachten der Not für alle jene, die in den Strudel der kapitalistischen Wirtschaftsordnung hineingerissen wurden und kaum mehr über das Überleben notwendig verfügen, um ihr nacktes Dasein zu fristen. Traurige Festtage für Millionen schaffensfreudiger Menschen, die mit ihrer Hände Arbeit nicht so viel an Vohneinkommen erhalten, um menschenwürdig zu leben.

Wir sind innerhalb eines Jahres tief gesunken, und warum? Der Macht der proletarischen Organisationen traten stärkere Kräfte entgegen, als wir in den Jahrzehntelangen Klassenkämpfen jemals wahrnehmen konnten. Der Kapitalismus hat aus dem Vereinungsprozeß des vergangenen Jahrzehnts Kräfte gesammelt wie noch niemals seit seinem Bestehen. Der Konzentrationssprozeß verwirklichte sich im Gilmarstempo, stampfte Klubs und Konzerne aus dem Boden, die den Erdball umspannen, mit Riesengeldmitteln arbeiten und Millionen von Menschen unter ihr Foch zwingen. Die Kräfteverteilung ist nunmehr für die proletarischen Schichten weit ungünstiger als in den Zeiten vor dem Kriege. Die Arbeiterschaft ist in dem verschlossenen Jahrzehnt infolge der Zerrüttung der wirtschaftlichen Existenz seelisch und physisch zermürbt. In den langen Kriegsjahren wurden sie vom militärischen Geist beherrscht und ihre Denksweise nach einer andern Richtung beeinflußt. Die geistige Umstellung friedlicher werktätiger Bürger wirkte sich auch nach dem Kriege und bis heute noch aus. Was jedoch das militärische Unternehmen nicht vollenden konnte, wurde in dem anschließenden fünfjährigen Wirtschaftskrieg erreicht. Not und Verelendung zerstörten auf das Millionenheer in der Arbeiterschaft. Trotz des gewaltigen Zustromes nach dem Kriege in die gewerkschaftlichen Organisationen, trotz der bedeutenden Erfolge bei gewerkschaftlichen Aktionen auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete verstand die Arbeiterschaft nicht, diese Errungenschaften zu sichern auch in Zeiten, wo reaktionäre Wolken uns umgeben. Die Kapitalistenschlaf hat bald diese Schwäche der Arbeiter herausgefunden und stellte demgemäß ihre Angriffsstafette ein.

Vor fünf Jahren feierten die Arbeiter Weihnachten in der Hoffnung auf die Verwirklichung der sozialistischen Republik. In dem Glauben eine neue Zeit sei für die schaffende Menschheit angebrochen, in der der Ausbeutung der Menschen durch die Menschen ein Ende bereitet wird. Dieser Glaube Millionen hoffender Menschen, die nicht durchdrungen waren vom Geiste des Sozialismus und alles Heil aus dem militärischen Zusammenbruch für ihre Zukunft erwarteten und ersehnten, wurde zum Verhängnis. Die Umstellung der kapitalistischen Wirtschaftsordnung in eine bessere Wirtschaftsform — in die sozialistische — ist nicht durchführbar in der Monopolisierung der Massen, die sozialistische Ausklärung noch nicht in sich haben. Die kapitalistische Klasse wird erst dann die Macht position abtreten, wenn eine stärkere Macht ihr gegenübersteht. Wie weit wir noch davor entfernt sind, zeigen uns die gegenwärtigen Vorgänge. Sie weisen uns mit allen Offenheit den Weg, den wir zur Ereichung unseres Ziels noch zurücklegen müssen.

Weihnachten der Not werden uns lehren die Notwendigkeit der echten, treuen proletarischen Kameradschaft. Solange in unseren Reihen das Gewürm des Misstrauens und der gegenseitigen Verhöhnung nagt, sind wir weit von der Bildung einer Einheitsfront entfernt. Vertrauen zueinander, Erkenntnis unserer Schwächen, Mut und Opferbereitschaft müssen wieder zu den obersten Tugenden auserkoren werden. Sie werden uns auf die Bahn gemeinnützigen Handelns in Not und Gefahr führen. Das Proletariat hat schon manche Stürme über sich ergehen lassen müssen, war in noch schlimmeren Situationen — wir erinnern an die Verfolgung und Versemung der organisierten Arbeiter in den Gründerjahren der gewerkschaftlichen Organisationen, an Maßregelungen tausender unserer Mitstreiter wegen Eintretens für ihre Gewerkschaft, an die schwarzen Listen — als jetzt und hielt dennoch voller Hoffnungen auf die Zukunft das Banner hoch. Es gab Zeiten und nicht lange vor dem Kriege, wo allen Ernstes sich das Unternehmertum mit der Regierung anschloß, die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter für vogelfrei zu erklären. Das berichtigte Buchausgeschet kam nicht mehr infolge des Ausbruches des Weltkrieges zu stande. In der gleichen Situation befinden wir uns jetzt.

Zermürbt und abgelämpft sieht die Arbeiterschaft zähneknirschend der kapitalistischen Verheerung auf dem Gebiete unserer sozialpolitischen Errungenschaften zu. Jahrzehnte werden vergehen, bis die Arbeiter wieder auf der Höhe vor dem Abbau der sozialen Gesetze angelangt sind. Der mit ungleichen Mitteln und Kräfteverteilung geführte Kampf der Reaktion würde keine Erfolge für sie auslösen, wenn das Wirtschaftsleben in normalen Verhältnissen stände. Die deutsche Arbeiterschaft würde sich mit den Gewerkschaften niemals ihre Menschenrechte rauben lassen. Um so ruchloser ist die Tat der Unternehmer, daß sie, gegen die Moral und Sitte verstörend, die Notlage breiter Massen für den günstigsten Augenblick ihrer Expresserpolitik benutzen.

Wir hoffen auf lichtvolle Tage, weil die Zukunft unser ist! Die deutsche, kulturell hochentwickelte Arbeiterschaft kann nicht in das Sklavenjoch gezwängt werden. Die Ausschaltung des Selbstbestimmungsrechts im wirtschaftspolitischen Leben, im gewerblichen Arbeitsvertrag, in der sozialen Gesetzgebung würde den Aufstieg der deutschen Industrie hemmen und sie als Konkurrenz auf dem Weltmarkt ausschalten. Slavenarbeit wird nie und nimmer der freien Arbeit den Rang ablaufen. Qualitätssarbeit erfordert Intelligenz und Qualitätssarbeiter. Diese Tatsachen föhren uns neuen Mut ein, werden uns festen Boden unter den Füßen zum weiteren Vormarsch geben. Darum Treue der Organisation! Festhalten an unserem Glauben des Sieges, der unser ist! Auch Ihr Arbeitlosen werdet Euch nicht hoffnungslos den Unternehmern in die Arme werfen, sondern mit Euren in der Werkstatt stehenden gleichgesinnten Brüdern alles einzusehen zur Lösung unserer Zukunftsaufgaben.

Das Gelöbnis unter dem Weihnachtsbaum sei die gewerkschaftliche Treue und Sammlung aller Kräfte zur Abwehr gegen unsere Feinde!

Haltet fest!

Mißerfolge in der Arbeiterbewegung haben noch immer Misshandlung an die Oberfläche geschwemmt. Bei verlorenen Streits, bei Aktionen, wo wir unsere Kräfte überschätzten, bei allen Unternehmungen, die nicht sofort einen direkten Erfolg auslösten. Die Misshandlung blieben in allen Städten vorübergehende Erscheinungen. Eine Kampforganisation hat auch mit Niederlagen zu rechnen, die für alle mit der Bewegung vertrauten Kollegen und Kolleginnen nicht zur Demütigung der Organisation führen können.

Im Stadium der Niederlagen befinden sich jetzt allgemein die gewerkschaftlichen Organisationen. Nicht etwa durch die Schuld der Führer, durch ihre Unfähigkeit und Kurzsichtigkeit verursacht, sondern infolge tieferliegender Gründe. Ein Jahrzehnt revolutionärer Niederschläge muß das beste Gepräge eines Staates aus dem Angeln heben und das Wirtschaftsleben Katastrophen aussetzen. Die deutsche Arbeiterschaft hat in dieser Zeit die größten Erfolge, aber auch die tiefste Demütigung aufzuweisen. Unsere Erfolge im Ausbau der sozialen Gesetze, der Mitbestimmung im gewerblichen Arbeitsvertrag, wie sie keine Gewerkschaft eines Landes in diesen wenigen Jahren aufweisen kann. Unsere Demütigung in der Zeit nach Beendigung des fünfjährigen Wirtschaftskrieges, als die Arbeiterschaft infolge der anhaltenden wirtschaftlichen Verelendung kampffähig wurde; die Geldentwertung die Kassen der Gewerkschaften austrocknete und wir in unserer Interessenvertretung ausgehöhlt waren. Die kapitalistische Betriebsabstötung warf Millionen Arbeitkräfte auf die Straße und beschäftigte den Rest nur mehr in Kurzarbeit. Alle Vorgänge spielen sich in der Zeit des rapiden Währungsverfalls ab. Den Gewerkschaften war jede Möglichkeit genommen, bei dem daniederliegenden Geschäftsgang die Lohnvereinbarung auf gleicher Höhe der Geldentwertung zu halten. Um das zu erreichen, hätte vom Verhandlungsweg abgewichen und der offene Kampf aufgenommen werden müssen. Dazu fehlten alle Aussichten zu Erfolgen.

Als dann der Raub auf die soziale Gesetzgebung einsetzte, die Fabrikanten diese Gelegenheit beim Schopfe nahmen zur Verlängerung der Arbeitszeit, mußten wir erleben, daß sogar die Betriebsräte ihre Zustimmung gaben. Der Organisation wurde jede Möglichkeit genommen, auf die Einhaltung der Tarifbestimmungen zu dringen, weil mit den Betriebsräten Sondervereinbarungen über Verlängerung der Arbeitszeit getroffen wurden.

Es ist verständlich, daß solche Vorgänge in den Kollegenkreisen Missstimmungen wecken müssten. Als Sündenbock wurde in erster Linie der Verbandsvorstand bezeichnet. Dieser sollte seine Pflicht nicht erfüllt haben. Und was leichter, wenn solche Anklagen in Versammlungen erhoben werden, daß die Zustimmung bei allen Verärgerungen sicher ist. In solchen Situationen werden Anträge eingebbracht, die auf Austritt aus der Organisation abzielen oder, wenn man sich scheut, offen die Weg zu beschreiten, „mindestens“ die Beitrags sperre beschließen wollen. Von solchen Stimmungen werden pflichtgemäß durch Liebediener die Unternehmer unterrichtet. Wir sagen, nicht immer sind Elemente am Werke, die von den Unternehmern einen Fingerzeig erhalten, wie die Missstimmung zu unbesonnenen Handlungen gesteigert werden kann. Denn der Unternehmer sagt sich, wenn ich erreiche den Austritt der Belegschaft aus der gewerkschaftlichen Organisation, so bin ich an tarifliche Abmachungen nicht mehr gebunden, und mit dem unorganisierten Betriebsrat ist leicht eine Einigung zu erzielen.

Den Unternehmern wünschen unsere Mitglieder kein schöneres Weihnachtsgeschenk machen, als überall die Beitragsperre zu beschließen. Darum sind derartige Beschlüsse unüberlegt und unsinnig. Wenn die

Organisation baldmöglichst kampffähig gestellt werden soll, um die Tarifabschreibungen abzumehren, dann ist die volle Pflichterfüllung in der pünktlichen Beitragsleistung unbedingt am Platze. Die uns durch den Vormarsch der Reaktion umgebenden Gefahren sind groß. Noch schlimmeres steht auf dem Spiele als das hinter uns liegende. Glauben unsere Kollegen, die Bäcker und Konditoren, daß wir den jetzt eingeschlagenen Vortritt der Gewerkschaften gegen das Verbot der Nacht- und Sonnagsarbeit abwehren können, wenn sie bezüglich der Beitragsleistung nicht ihre Pflicht erfüllen. Denken diejenigen Zahlstellen, wo in verkürzter Stimmung die Beitragsperre beschlossen wurde, den Verbandsvorstand in die Lage zu setzen, daß erfolgreich die Angriffe auf Lohnabbau verhindert werden können? Oder glauben alle jene, die solchen statutenwidrigen Beschlüssen zustimmen, das Unsehen und die Nacht der Organisation zu fördern, wenn sie Vergangenheit und Gleichgültigkeit in die Reihen der Mitglieder tragen.

Durch solche Vorgänge ist weder den Mitgliedern noch der Organisation gedient. Über viel Schaden wird uns gefügt. Wie die Mitglieder vom Verbandsvorstand die Einhaltung unserer Verbandsstagsbeschlüsse und der statutarischen Bestimmungen mit Recht verlangen, so darf der Verbandsvorstand kein Mittel unversucht lassen, die Mitglieder immer wieder zu ermahnen, das von ihnen selbstgeschaffene Gesetz hochzuhalten.

Blicht aller ist es, mitzuhelfen, die Organisation stark und schlagfertig zu machen. Dazu gehört auch die pünktliche Bezahlung des wöchentlichen Verbandsbeitrages. Ohne Kassenbestände können wir keine Kämpfe führen, das zeigen uns mit aller Deutlichkeit die verflossenen Monate. Zum Jahresabschluß muß ein jedes Mitglied darin seinen Stolz sehen, mit seinem Verbandsbeitrag nicht im Rückstand geblieben zu sein. Pflichterfüllung aller Kollegen und Kolleginnen ist Voraussetzung für das Gelingen aller unserer Aktionen.

Bekanntmachung des Verbandsvorstandes.

„Technik und Wirtschaftswesen“.

Von unserer wissenschaftlichen Zeitschrift „Technik und Wirtschaftswesen“ im Bäcker- und Konditorgewerbe sowie in der Süß-, Back- und Teigwarenindustrie können noch eine beschränkte Anzahl Exemplare des vollständigen Jahrganges (ungebunden) abgegeben werden. Der Vorsatzpreis an unsere Mitglieder beträgt für alle im Jahre 1923 herausgegebenen 10 Hefte 8 Goldmark. Außerdem sind vom letzten Jahrgang noch Einzelhefte mit Ausnahme des Heftes 2 zu haben. Preis je Einzelheft 1 Goldmark.

Man wende sich wegen Bezuges an die Zahlstellen.

Den Ortsverwaltungen wird weiter empfohlen, bei Festlichkeiten und dergleichen der Jugend im Berufe unsere Fachzeitschrift unter noch leichteren Bezugsbedingungen zugänglich zu machen.

Neue Zahlstelle. Die Ortsgruppe Neubrandenburg wird auf Antrag der Mitglieder vom 1. Januar an als selbständige Zahlstelle erklärt. Der Verbandsvorstand.

Quittung.

Vom 7. bis 10. Dezember gingen bei der Hauptstelle des Verbandes folgende Beiträge (in Millionen Mark) ein:

Für September: Landsberg a. d. W. 140.

Für Oktober: Saalfeld 690 450, Landsberg a. d. W. 2782, Abt. 7626, Bochum 24 455 937, Detmold 362 416, Koßberg 101 773, Ulm 300 973, Greifswald 12 189.

Für November: Emden 1876 268, Delitzsch 551 562, Brandenburg 299 865, Altenburg 5 363 037, Remscheid 116 880.

Für Dezember: Stolberg 27 880 000, Hannover 292 633 440, Heilbronn 88 2 000, Kaiserslautern 4010 013, Lüneburg 7230 000, Pirna 14 933 000, Schweinfurt 13 487 851, Stendal 25 000, Straubing 4226 200, Augsburg 23 888 000, Bernburg 7610 000, Forch 1015 000, Frankfurt a. M. 8704 000, Görlitz a. M. 27 529 000, Herne 15 563 000, Königslutter 55 934 688, Sorau 1184 000, Gitterau 2496 000, Alten 2474 070, Annaberg 24 661 552, Dessau 27 473 000, Elberfeld 308 304 400, Gera 15 561 897, Quedlinburg 14 088 000, Hagen 27 890 000, Hildesheim 4 532 017, Homburg v. d. H. 7 427 156, Kiel 188 644 000, Koblenz 4 880 360, Bönnig 1 577 035, München 404 488 975, Münster 574 565, Neumünster 4 192 000, Regensburg 27 692 050, Schönbau 4 691 560, Würzburg 95 519 380, Speyer 11 139 040, Friedberg-Bad Nauheim 960 000, Rue 11 138 000, Braunschweig 50 106 232, Bad Reichenhall 4 966 000, Bonn 114 079 000, Siena 5 242 010, Steglitz 4 150 000, 65 180 020, Ulm 16 254 791, Waldenburg 22 645 182, Gaffel 188 601 000, Flensburg 73 350 161, Karlsruhe 95 886 000, Landsberg 155 140 000, Überhausen 33 280 000, Sagan 8 485 120, Bitterfeld 12 394 000, Bamberg 49 594 000, Leipzig 640 065 400, Düsseldorf 289 878 000, Gifhorn 416 332 000, Eßlingen 17 346 027, Halle 405 630 000, Schmölln 8 235 000, Berlin 1325 098 870, Bremen 500 889 659, Chemnitz 235 719 044, Erfurt 68 708 745, Würzburg 16 474 400, Frankfurt a. M. 874 823, Meuselwitz 14 560 050, Remscheid 21 760 000, Reichenbach 5 436 270, Solingen 105 670 000, Spremberg 4 899 360, Geestack 15 899 200, Brotzhausen 3 748 811, Garburg 16 304 011, Gauern 10 000 000, Magdeburg 101 042 481.

Abrechnung ohne Geld gesandt: Nürnberg.

Der Hauptkassier. D. Freitag.

Allgemeinverbindlich erklärt wurden die Lohnvereinbarungen für die Süß- und Teigwarenindustrie vom 8. November 1923 mit Gültigkeit vom 4. bis 10. November für das Gebiet des Deutschen Reiches mit Ausnahme des Gebietes rechts der Weichsel. (Eingetragen im Tarifregister auf Blatt 6595 Nr. 22.)

Aus den Bezirken.

Adressenänderung. Langenmünder Vorhänger: Wilhelm Witte, Ameiburger Straße 78, 1.

Sterbetafel.

Remscheid. Paul Wirtwahn, 32 Jahre alt.

Inhaltsverzeichnis des 29. Jahrgangs (1923) der „Deutschen Bäder- und Konditorei-Zeitung“.

Allgemeine Artikel.

Wirtschaftskundtag bleibt Gesek	181
Wirtschaftskundtag, Zeitengrader des	180
Wirtschaftsmethode, Eine sonderbare	64
Academie der Arbeit, Zum dritten Jahr	74
Arbeitsgesetzlich, Radao u. Scholadenindustrie 73, 143	
Arbeitslosigkeit im Ausland	78
Arbeitsnotwendige und Geldentwertung	98
Arbeitsnachweigesetzes, Durchführung des	58
Arbeitsnachwegesetze der Innungen unter Arbeits-	
nachwegesetze	31
Arbeitsnotweites Berlin, Jahresbericht des	42
Arbeitsnotweites im Reichsvertreterat, Das	10
Ausfuhrung des MGBS	30, 70, 119
Bäderfahrtsgesetz und v. Werlowsky	49
Bäderfahrtsgesetz, Die hohen	47
Beratungsstiftung	126
Beratungsstiftung, 9, 30, 34, 108, 122, 137, 146	
Beratung des Führerclubs, Protest gegen die	13
Beratungssicher, Sicherung der	136
Bilanzierung, Meldung vor der	140
Birofotore, Das Ende der	89
Brotpreise, Doppelte	90
Brotpreise, Neue	1
Brotversorgung, Die zünftige	109
Brotpreis und Bäderlöhne in Württemberg	54
Bruttominimum, Das 10, 18, 26, 34, 42, 51, 58, 69, 78	
Buchauschüsse besitzen zu Recht, Die	22
Bürgerschaftswirtschaft	113
Breiten Wirtschaft, Angst vor der	141
Geldentwertung, Wenn nützt die?	5
Geldmangel	129
Gewerbeaufsichtsamt Hamburg	82, 111
Gewerbeaufsichtliche Arbeit seit der Ruhrbesetzung	101
Geldlöhne, fordert!	147
Gelöste Seele	158
Kabinett der großen Koalition	133
Katastrophen entgegen	101
Kathao u. Scholadenindustrie, Wirtschaftslage i. d.	137
Kreditübertrag mit Fleischher	196
Kosten Blick	17
Kohlensteuersandal, Der	22
Konzentrations der Industrie, Woher kommt das	
Geld für die?	121
Kohlenförderträge	5
Kohlenbewegungen u. Streiks, Unsere i. Jahre 1922	57
Kohlenpoliz, Richtlinien zur	141
Kontrollen	65
Kortzfleisch und die Schulden	105
Kortzfleisch, Karl, und die Arbeiter	46, 50
Mitgliederbewegung 13, 30, 48, 67, 78, 88, 131, 133, 141	
Nahrungsmittel-Berufsgen., Generalvert. der	134
Nationalen Einheitsfront, Die	35, 42
Nationalen Einheitsfront, Gefahren der	46
Neuen Kriegen entgegen!	135
Offener Brief a. d. Arbeit, d. Süß- u. Leichtwarenind.	5
Pächtedienst und die Nachtarbeit	29
Reallöhne, Rückgang der deutschen	98
Richtsregierung und Löhne	50
Revolution der Kapitalismus	145
Abfektion, Situationsbilder zur	23
Rid- und Ausblick	1
Sängerschaft nach Dresden	110
Scholadenabfektion in der Schweiz	18
Schüttet eure gewerbeaufsichtliche Organisation	129
Schuhindustrie und Reaktion	25
Schuhindustrie, Die Schwierigkeiten des	77
Sein oder Nichtsein	147
Schuh Ergebung der Bäder- u. Konditoreien	41
Schuhfabrikation und Volkstüpfere	102
Strobel, Georg †	118
Tarife im Jahre 1922, Unsere	61
Zentrum, Wirtschaftswissenschaftler, 27, 47, 59, 78, 98, 127, 133	
Unternehmerium im neuen Deutschland, Das	9
Verbandsbaushalt	149
Verbandstag der Bädermeisterföhne	127
Verboten der Motor	163
Weltwirtschaft und Politik	97
Werden wir uns behaupten?	6
Werbefähige Sohne	93
Wirtschaftskrieges, Ergebnis des	59
Sohe Gebote für Gewerkschafter	71
Centralverband im Jahre 1922, Der	37
Bücherlieferung für Scholadenindustrie	21

Material für Betriebsräte.

Betriebsräte im Handwerk	58
Betriebsratswahlen und Vorstandswahlen	59
Betriebsratswahlen i. besetz. Geb. aufgeschoben	59
Material für Betriebsräte	59
„Güter“-Arbeitsrat, Ein	22
Reichswahlen zu den Betriebsräten	14, 46, 139
Unternehmeragitation bei den Betriebsräten	58

Tarifpolitik und Tarifrechtsprechung.

Gewerbeaufsichtsbeamte im Schlichtungsausschuss	66
Rechte d. Gewerkschaften i. Schlichtungsausschuss	113
Schultheiße der Bäder und Konditoreien	106
Rechtschaffung der Verbindlichkeitserklärung	22

Sozial- und Wirtschaftspolitik.

Wirtschaftskundtag, Die gefürchtete Einführung des	114
Wirtschaftskundtag und Arbeitsleistung	75
Wirtschaftskundtag, Kommentar zum	32
Wirtschaftskundtag in Italien	76
Wirtschaftskundtag und Überarbeit in Sachsen	103
Zolltarifmaßnahmen, Die	23
Reichswahlen zu den Betriebsräten	14, 46, 139
Unternehmeragitation bei den Betriebsräten	58

Sozial- und Wirtschaftspolitik.

Wirtschaftskundtag, Die gefürchtete Einführung des	114
Wirtschaftskundtag und Arbeitsleistung	75
Wirtschaftskundtag, Kommentar zum	32
Wirtschaftskundtag und Überarbeit in Sachsen	103
Zolltarifmaßnahmen, Die	23
Reichswahlen zu den Betriebsräten	14, 46, 139
Unternehmeragitation bei den Betriebsräten	58

Sozial- und Wirtschaftspolitik.

Wirtschaftskundtag, Die gefürchtete Einführung des	114
Wirtschaftskundtag und Arbeitsleistung	75
Wirtschaftskundtag, Kommentar zum	32
Wirtschaftskundtag und Überarbeit in Sachsen	103
Zolltarifmaßnahmen, Die	23
Reichswahlen zu den Betriebsräten	14, 46, 139
Unternehmeragitation bei den Betriebsräten	58

Sozial- und Wirtschaftspolitik.

Wirtschaftskundtag, Die gefürchtete Einführung des	114
Wirtschaftskundtag und Arbeitsleistung	75
Wirtschaftskundtag, Kommentar zum	32
Wirtschaftskundtag und Überarbeit in Sachsen	103
Zolltarifmaßnahmen, Die	23
Reichswahlen zu den Betriebsräten	14, 46, 139
Unternehmeragitation bei den Betriebsräten	58

Sozial- und Wirtschaftspolitik.

Wirtschaftskundtag, Die gefürchtete Einführung des	114
Wirtschaftskundtag und Arbeitsleistung	75
Wirtschaftskundtag, Kommentar zum	32
Wirtschaftskundtag und Überarbeit in Sachsen	103
Zolltarifmaßnahmen, Die	23
Reichswahlen zu den Betriebsräten	14, 46, 139
Unternehmeragitation bei den Betriebsräten	58

Sozial- und Wirtschaftspolitik.

Wirtschaftskundtag, Die gefürchtete Einführung des	114
Wirtschaftskundtag und Arbeitsleistung	75
Wirtschaftskundtag, Kommentar zum	32
Wirtschaftskundtag und Überarbeit in Sachsen	103
Zolltarifmaßnahmen, Die	23
Reichswahlen zu den Betriebsräten	14, 46, 139
Unternehmeragitation bei den Betriebsräten	58

Sozial- und Wirtschaftspolitik.

Wirtschaftskundtag, Die gefürchtete Einführung des	114
Wirtschaftskundtag und Arbeitsleistung	75
Wirtschaftskundtag, Kommentar zum	32
Wirtschaftskundtag und Überarbeit in Sachsen	103
Zolltarifmaßnahmen, Die	23
Reichswahlen zu den Betriebsräten	14, 46, 139
Unternehmeragitation bei den Betriebsräten	58

Sozial- und Wirtschaftspolitik.

Wirtschaftskundtag, Die gefürchtete Einführung des	114
Wirtschaftskundtag und Arbeitsleistung	75
Wirtschaftskundtag, Kommentar zum	32
Wirtschaftskundtag und Überarbeit in Sachsen	103
Zolltarifmaßnahmen, Die	23
Reichswahlen zu den Betriebsräten	14, 46, 139
Unternehmeragitation bei den Betriebsräten	58

Sozial- und Wirtschaftspolitik.

Wirtschaftskundtag, Die gefürchtete Einführung des	114
Wirtschaftskundtag und Arbeitsleistung	75
Wirtschaftskundtag, Kommentar zum	32
Wirtschaftskundtag und Überarbeit in Sachsen	103
Zolltarifmaßnahmen, Die	23
Reichswahlen zu den Betriebsräten	14, 46, 139
Unternehmeragitation bei den Betriebsräten	58

Sozial- und Wirtschaftspolitik.

Wirtschaftskundtag, Die gefürchtete Einführung des	114
Wirtschaftskundtag und Arbeitsleistung	75
Wirtschaftskundtag, Kommentar zum	32
Wirtschaftskundtag und Überarbeit in Sachsen	103
Zolltarifmaßnahmen, Die	23
Reichswahlen zu den Betriebsräten	14, 46, 139
Unternehmeragitation bei den Betriebsräten	58

Sozial- und Wirtschaftspolitik.

Wirtschaftskundtag, Die gefürchtete Einführung des	114
Wirtschaftskundtag und Arbeitsleistung	75
Wirtschaftskundtag, Kommentar zum	32
Wirtschaftskundtag und Überarbeit in Sachsen	103
Zolltarifmaßnahmen, Die	23
Reichswahlen zu den Betriebsräten	14, 46, 139
Unternehmeragitation bei den Betriebsräten	58

Sozial- und Wirtschaftspolitik.

Wirtschaftskundtag, Die gefürchtete Einführung des	114
Wirtschaftskundtag und Arbeitsleistung	75
Wirtschaftskundtag, Kommentar zum	32
Wirtschaftskundtag und Überarbeit in Sachsen	103
Zolltarifmaßnahmen, Die	23
Reichswahlen zu den Betriebsräten	14, 46, 139
Unternehmeragitation bei den Betriebsräten	58

Sozial- und Wirtschaftspolitik.

Wirtschaftskundtag, Die gefürchtete Einführung des	114
Wirtschaftskundtag und Arbeitsleistung	75
Wirtschaftskundtag, Kommentar zum	32
Wirtschaftskundtag und Überarbeit in Sachsen	103
Zolltarifmaßnahmen, Die	23
Reichswahlen zu den Betriebsräten	14, 46, 139
Unternehmeragitation bei den Betriebsräten	58

Sozial- und Wirtschaftspolitik.

Wirtschaftskundtag, Die gefürchtete Einführung des	114
Wirtschaftskundtag und Arbeitsleistung	75
Wirtschaftskundtag, Kommentar zum	32
Wirtschaftskundtag und Überarbeit in Sachsen	103
Zolltarifmaßnahmen, Die	23
Reichswahlen zu den Betriebsräten	14, 46, 139
Unternehmeragitation bei den Betriebsräten	58

Sozial- und Wirtschaftspolitik.

Wirtschaftskundtag, Die gefürchtete Einführung des	114
Wirtschaftskundtag und Arbeitsleistung	75
Wirtschaftskundtag, Kommentar zum	32
Wirtschaftskundtag und Überarbeit in Sachsen	103
Zolltarifmaßnahmen, Die	23
Reichswahlen zu den Betriebsräten	14, 46, 139
Unternehmeragitation bei den Betriebsräten	58

Sozial- und Wirtschaftspolitik.

Wirtschaftskundtag, Die gefürchtete Einführung des	114
Wirtschaftskundtag und Arbeitsleistung	75
Wirtschaftskundtag, Kommentar zum	32
Wirtschaftskundtag und Überarbeit in Sachsen	103
Zolltarifmaßnahmen, Die	23
Reichswahlen zu den Betriebsräten	14, 46, 139
Unternehmeragitation bei den Betriebsräten	58

Sozial- und Wirtschaftspolitik.

Wirtschaftskundtag, Die gefürchtete Einführung des	114
Wirtschaftskundtag und Arbeitsleistung	75
Wirtschaftskundtag, Kommentar zum	32
Wirtschaftskundtag und Überarbeit in Sachsen	103
Zolltarifmaßnahmen, Die	23
Reichswahlen	